

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1901

21 (25.1.1901)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 21.

Ersteinstägig.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf.
Am Reichsgericht 1 Mk. 1.35 ohne Bestellgeld.

Freitag den 25. Januar

Einschickungsgebühr per viergespaltene
Seite 9 Pf. Inserate erbittet man bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1901.

P. Der Thronwechsel in England.

Die greise Königin Viktoria hat der Zeitlichkeit ihren Tribut gezahlt und Albert Eduard ist ihr als „König des Vereinigten Königreichs Großbritannien und Irland und seiner Kolonien und Zuhörer in Europa, Asien, Afrika, Amerika und Australien, Kaiser von Indien, Vertheidiger des Glaubens“ — so lautet der offizielle Titel der englischen Herrscher — gefolgt. Es ist natürlich, daß sich die Blicke Aller auf die Person des neuen Königs richten, denn wenn auch die Macht des Herrschers innerhalb der parlamentarischen englischen Regierungsformen eine verhältnismäßig sehr beschränkte ist, so liegt es doch auf der Hand, daß eine sehr ausgeprägte und kraftvolle Persönlichkeit auch dort Einfluß zu gewinnen vermag, wo konstitutionelle Gründe es formell zu verbieten scheinen. Haben doch auch die englischen Herrscher jederzeit ein gewichtiges und bedeutungsvolles Recht, nämlich von dem Kabinet und der Volksvertretung an das Volk zu appellieren, d. h. das Parlament aufzulösen.

Ist Albert Eduard eine so ausgeprägte und kraftvolle Natur, daß er den Versuch machen könnte, über das Maß der ihm verfassungsmäßig zustehenden Rechte hinaus auf die englische Politik Einfluß zu gewinnen? Nach Allem, was über den neuen König von England bekannt geworden ist, kann diese Frage rundweg und entschieden verneint werden. Albert Eduard ist nahezu 60 Jahre alt geworden, ohne sich als eine Individualität zu entwickeln; es ist also schwerlich Aussicht vorhanden, daß dies noch in der Folgezeit geschehen wird. Albert Eduard hat als Thronfolger seinen Stolz darin gesehen, tonangebend für die Mode und Sieger auf den Rennplätzen zu sein. Nun pflegen sich freilich die Könige anders als die Thronfolger zu entwickeln, aber es kann jedenfalls als ausgeschlossen gelten, daß der neue König von England, auch wenn er sein Interesse mehr als bisher der Politik zuwenden sollte, den Versuch machen wird, auf diesem Gebiet eine Rolle zu spielen.

Daß der bisherige Faden der englischen

Politik unverändert weitergesponnen wird, dokumentiert sich schon darin, daß, wie bereits gemeldet worden ist, das Kabinet, welches beim Thronwechsel formell seine Entlassung einreichen muß, im Amte bleiben wird, womit zugleich zum Ausdruck gebracht ist, daß auch an eine Auflösung des Parlaments nicht gedacht wird. Freilich wäre zu solchen Maßnahmen auch nicht der geringste Grund vorhanden. Der entscheidende Punkt, um den sich die englische Politik zur Zeit dreht und noch längere Zeit drehen wird, ist die südafrikanische Frage. Das jetzige konservative englische Kabinet, das ja die südafrikanische Politik auf dem Gewissen hat, steht auf dem Standpunkt, daß diese Politik mit allen Mitteln zu dem Endziel, der Unterwerfung von ganz Südafrika unter die englische Herrschaft, durchgeführt werden muß. Wenn Albert Eduard auf dem entgegengesetzten Standpunkt gestanden hätte, so hätte er den Versuch machen können, von der Meinung des Kabinet und des Parlaments an das Volk zu appellieren, ein Versuch, der freilich möglicher Weise zu Ungunsten des Königs hätte ausfallen können. Aber von einem solchen Versuch kann gar nicht die Rede sein, da Albert Eduard, wie wir schon hervorhoben, in Bezug auf die südafrikanische Frage durchaus auf Chamberlain'schem Standpunkt steht.

Wenn also der neue König von England überhaupt einen Einfluß nach dieser Richtung hin geltend zu machen versuchen wird, so wird dies darin bestehen, daß er für eine noch energischer Fortführung des Feldzuges in Südafrika plaidieren wird. Wir bedauern dies sehr, aber wir geben die Hoffnung noch nicht auf, daß der zähe Widerstand der Buren doch noch einmal die Engländer kriegsmüde und zu einem Friedensschluß geneigt machen könnte, der den Buren ihre Unabhängigkeit gewährt. Davon jedenfalls sind wir fest überzeugt, daß, wenn es den Engländern auch in absehbarer Zeit gelingen sollte, den Widerstand der Buren zu brechen, daß selbst dann diese Entscheidung keine endgültige sein würde. Der bisherige Verlauf der Dinge in Südafrika hat uns zu der Ueberzeugung gebracht,

deren Berechtigung freilich erst eine spätere Zeit entscheiden wird, daß die südafrikanische Frage einen Wendepunkt in der Geschichte Englands bildet und daß England Südafrika nicht veranlassen wird.

Was endlich die Beziehungen zwischen England und Deutschland betrifft, so liegt kein Anlaß vor, anzunehmen, daß sie durch den Thronwechsel eine Veränderung erleiden werden. Es ist zwar Thatsache, daß Albert Eduard niemals ein Freund der Deutschen gewesen ist, sondern daß er früher sehr stark zu Frankreich hinneigte. Auch hat anlässlich des Telegramms, das seiner Zeit Kaiser Wilhelm an den Präsidenten Krüger sandte, lange Zeit eine Differenz zwischen dem Kaiser und Albert Eduard bestanden, die jedoch völlig beseitigt worden ist. Im Uebrigen aber beruht das Alles in Allem gute Verhältnisse zwischen Deutschland und England weit weniger auf freundschaftlichen Gesinnungen, als auf der Erkenntnis, daß dies Verhältnisse zur Zeit den beiderseitigen Interessen entspricht. Die Politik, welche die deutsche Regierung verfolgt, besteht darin, neben dem Dreibundverhältnis gute Beziehungen zu Rußland und zu England aufrecht zu erhalten. Ob das immer möglich sein wird, das hängt von zu vielen Faktoren ab, als daß man diese Frage beantworten könnte. Im Uebrigen werden Deutschlands Staatsmänner immer den Grundsatz festhalten müssen, daß unsere Politik weder von den Staatsmännern des Newskipropekts noch vom Kabinet von St. James, sondern allein von den Interessen Deutschlands bestimmt werden darf.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

A. Durlach, 25. Jan. In Endingen ist eine Stadt-Fernsprecheinrichtung in Betrieb genommen worden. Die Gesprächsgebühr beträgt 1 Mark.

Deutsches Reich.

* Cronberg, 24. Jan. Die Kaiserin machte heute Nachmittag einen 1½stündigen Besuch auf Schloß Friedrichshof. Das Prinzen-

Feuilleton.

21)

Der Haide-Baron.

Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Es war gewiß ein fremder Vandsreicher,“ erwiderte sie nachdenklich, „da ich mich häufig genug bis hierher gewagt habe, ohne jemals in irgend einer Weise belästigt worden zu sein. Darf ich Sie bitten, mich nach dem Ostfeld'schen Hammer zu begleiten? Wenn Sie diese Gegend kennen, dann werden Sie auch —“

„Sie sind die schöne Ilse vom Hammer, das Pathenkind meiner unglücklichen Mutter, welche ebenso genannt wurde in ihrer Jugendzeit?“ unterbrach Gerhard sie, ungestüm ihre Hand ergreifend.

„Und Sie sind Herr Gerhard Wiedekind, der Maler des wunderbaren Witekindbildes!“ rief Ilse überrascht, indem helle Blut ihr schönes Antlitz überflog.

„Ja, ich bin Gerhard, der just zum Eisenhammer wanderte,“ erwiderte der junge Mann, einen Fuß auf ihre Hand drückend, „und wenn ich mich auch nicht mit dem frommen Knecht Fridolin vergleichen kann, so hat mich doch Gottes Hand ebenfalls geleitet, um ein Ver-

brechen zu verhindern. Ich bedaure, den Unhold, der noch manches Unheil anrichten kann, nicht unschädlich gemacht zu haben.“

Er bot ihr jetzt ehrfurchtsvoll seinen Arm an, den sie ohne Zögern und Ziererei annahm.

„Sie sind mir kein Fremder,“ sagte Ilse, rasch und leicht mit ihm durch den gebahnten Waldpfad, dessen Breite gerade für dieses Paar paßte, dahinschreitend. „Mein theurer Vater — es geht mir wie Ihnen, Onkel Ostfeld hat mich adoptirt — erzählte mir so oft, so viel von Ihnen, Herr Wiedekind, daß Sie mir so vertraut wie ein Bruder wurden —“

„Sagen Sie lieber, wie ein Freund,“ unterbrach Gerhard sie bittend.

„Nun gut, wie ein Freund also,“ fuhr sie tief erröthend fort, „es wundert mich, daß ich Sie darnach nicht gleich erkannt habe. Nachdem ich Ihr Bild in der Ausstellung gesehen, hatte ich nur einen Wunsch —“

Sie schwieg plötzlich erschrocken.

„Was gibt's, Fräulein Ilse?“ fragte Gerhard, ihren Arm fester an sich ziehend, „bitte, fahren Sie fort.“

„Es war mir, als ob dort durch die Büsche die funkelnden Augen eines Raubthieres stierten,“ sagte sie schauernd.

Gerhard blickte scharf hin, konnte aber nichts entdecken.

„Ich will zu Ihrer Beruhigung einmal ordentlich nachschauen,“ meinte er.

„Nein, lassen Sie uns eilen, ich sterbe vor Angst,“ stammelte sie, ihn zitternd mit sich fortziehend, „ich wollte, daß ich den Türk mitgenommen hätte, der reißt den stärksten Mann nieder.“

„Türk lebt noch? Das Thier muß sehr alt sein, da es schon mein Spielgefährte im Hammer war.“

„Nein, Ihr Türk ist todt, er hat zuletzt das Gnadenbrod erhalten. Der jetzige Türk ist sein Nachfolger im Hammer.“

Nach einigen Minuten, in denen sie schweigend wie unter dem Alp einer unheimlichen Gefahr ihren Weg fortgesetzt hatten, betraten sie einen breiteren Weg, der direkt nach dem Hammer führte.

„Gott sei Dank, dort kommt Wefemann!“ rief Ilse erfreut, als zwischen den Bäumen ein Mann auftauchte, „sehen Sie nur, er führt Türk an der Kette mit sich, der ihm den Weg zu mir zeigen soll. Doch wagt er auch jetzt noch nicht, ihn loszulassen, obgleich der Hund wie rasend sich gebärdet.“

„Wefemann, das alte Faktotum des Hammers, ist also auch bei Ostfeld geblieben?“ bemerkte Gerhard. „Das wundert mich, Fräulein Ilse, da er so sehr an meinem Großvater hing.“

paar Heinrich ist gegen 8 Uhr nach Berlin abgereist.

* Berlin, 25. Jan. Gestern erstickten bei einem Wohnungsbrande in der Hörstedter Straße 2 kleine Kinder, ein Zwillingen-Paar.

Königsberg, 24. Jan. Zur Ermordung des Rittmeisters v. Krosigk meldet ein Privattelegramm der „Hartung'schen Zeitung“ aus Gumbinnen: Nach dem Scharfschießen auf dem Scheibenstand ließ Krosigk von der Schwadron die Carabiner im Borraum der Reitbahn ablegen und eine Abtheilung reiten. Er selbst schob, um die Pferde an den Knall zu gewöhnen, mit Blazpatronen mittels eines Revolvers, als plötzlich durch das Guckloch der Seitenwand ein scharfer Schuß fiel. Krosigk konnte noch den neben ihm stehenden Wachmeister fragen: „Haben Sie geschossen?“ und brach dann, durch die Brust getroffen, zusammen. Der Tod trat nach 4 Minuten ein. Der Carabiner, mit dem der Schuß abgefeuert war, wurde noch rauchend vorgefunden, er trug die Nummer 19 und gehörte einem Dragoner, der in der Abtheilung selbst mitritt. Dieser kann also nicht der Mörder sein. Die Untersuchung ist in vollem Gange, jedoch der Thäter bis jetzt noch nicht ermittelt.

* Bremen, 25. Jan. In Erwiderung auf das Beileidstelegramm des Senats antwortete der Kaiser: An Bürgermeister Schulz, Präsident des Senats der Freien und Hansestadt Bremen. Euer Magnifizenz und dem Senat der Freien und Hansestadt Bremen danke ich aufs Wärmste für den Ausdruck des Beileids an dem schmerzlichen Verluste, den ich und mein Haus durch den Tod meiner geliebten Großmutter, der Königin von Großbritannien und Irland, erlitten haben.

Frankreich.

* Paris, 24. Jan. Loubet begab sich heute Nachmittag nach der englischen Botschaft, um dem Botschafter sein Beileid auszudrücken.

Holland.

* Utrecht, 24. Jan. Professor Sudlen und Dr. Hegmans haben heute Mittag die angekündigte Augenoperation bei Krüger vollzogen.

Scandinavien.

* Herrbeholmen (Norwegen), 24. Jan. Durch eine Sturmfluth infolge des Orkans kamen am 22. in Sandrind var Herroe 34 Männer und eine Frau um. 8 Häuser wurden fortgespült. Im Hafen gingen 60 Boote unter. Viele Personen sind durch die ausgestandenen Leiden erkrankt.

England.

* London, 24. Jan. Die Leiche der Königin Viktoria wird am 1. Februar von Osborne nach Windsor gebracht, wo auf ausdrücklichen Wunsch der Königin am folgenden Tage die Leichenfeierlichkeiten stattfinden. Für

die Trauerfeierlichkeit ist eine große Betheiligung der Truppen vorgesehen.

* East-Cowes, 24. Jan. Ein Beamter ist heute Morgen mit den Throninsignien aus Windsor angekommen.

* London, 24. Jan. Die feierliche Ausrufung des Königs Eduard VII. in der Hauptstadt erfolgte heute Vormittag mit großer Feierlichkeit und majestätischem Gepränge. Um 8 Uhr Früh hatten Grenadiere mit der auf Halbmaße gehissten Königsstandarte vor dem St. James-Palaste Aufstellung genommen. Der Balkon des Palais war mit rothem Tuche behängt. Eine unzählige Menschenmenge erfüllte die an den Palast stößenden Straßen und Alleen. Alle trugen sichtbare Zeichen der Trauer. Um 9 Uhr ertönten die ersten Kommandorufe der Offiziere. Es erschienen der Earl of Roberts und sämtliche Offiziere des Generalstabes zu Pferde. Gleichzeitig richteten sich Aller Blicke nach dem Balkon des Palastes, auf dem vier Herolde und acht Unterherolde in prächtiger, mittelalterlicher Gewandung erschienen. Hinter ihnen hatten sich der Erb-Carl-Marshall Herzog von Norfolk und andere hohe Hofbeamte aufgestellt. Auf ein Zeichen des Herzogs von Norfolk ließen nun die Unterherolde aus den silbernen Trompeten eine Fanfare erschallen. Ein Herold, der den 80-jährigen festen Wappenherold Englands vertritt, tritt vor und verliest unter tiefem Schweigen der Menge mit weithin tönender Stimme die nach altem Herkommen lautende Königsproklamation. Sie verkündet in den machtvollen Ausdrücken der alterthümlichen Sprache der Vereinigten Königreiche die Thronbesteigung des sehr hohen und sehr mächtigen Prinzen Albert Eduard. — Nach der Verlesung, während deren alle Betheiligten und das Heer der Zuschauer das Haupt entblößt hatten, herrschte einige Augenblicke feierliche Stille. Dann ruft der Herold, indem er den Dreispiz schwingt, weithin: „God save the King!“ Die Menge stimmte begeistert in den Ruf ein. Die Musik der Gardetruppen spielt die Nationalhymne und lang anhaltende mächtige Fanfaren der Herolde beschließen den feierlichen Vorgang. Die Herolde und die anderen Amtspersonen bestiegen nunmehr die Stal. Wagen und begaben sich, von Kavallerie eskortirt, nach der City, wo sich vor dem Stal. Borsengebäude in Gegenwart des mit voller Amtstracht angethanen Lordmajors die Feierlichkeit der Ausrufung wiederholt. Auch hier stimmt eine ungeheure Volksmenge nach der Verlesung der Proklamation die Nationalhymne: „God save the King!“ an. Nach der letzten Strophe bricht die Menge einmüthig in begeisterte Hurrahrufe auf den König Eduard VII. aus.

* East Cowes, 24. Jan. Bei der Ankunft des Königs hatte sich der Nebel, der bis Mittag über Cowes lag, verzogen. Der Himmel war klar, die See ruhig. Eine erwartungsvolle Menge war an den Quämaen

zu den Trinity-Pier aufgestellt. Nach 12 Uhr wurde der Salut für den neuen König abgegeben. Die bisher halbmaße wehenden Flaggen wurden zeitweilig heruntergeholt. Bei dem Erscheinen der Königsjacht Alberta um 2½ Uhr legten die Schiffe im Hafen Flaggenstuck an und ertönte ein Salut von 21 Schüssen. Nach dem Landen der Kgl. Herrschaften wurden die Fahnen wieder Halbmaße gesenkt. Als der Kgl. Wagen die Werft verließ, zogen alle Anwesenden, die Trauerkleider trugen, die Hüte. Der König erwiderte wiederholt die Grüße. Einige Minuten später war Osborne erreicht.

* Osborne, 25. Jan. [Neuer.] Der deutsche Kaiser verläßt England erst nach den Trauerfeierlichkeiten für die Königin Viktoria. Der deutsche Kronprinz trifft am 26. ds. Mts. hier ein.

— Als König Eduard VII. bestieg der Nachfolger der verstorbenen Königin Viktoria den Königsstern der vereinigten Königreiche und den damit verbundenen indischen Kaiserstuhl. Namen thun zwar im Allgemeinen nichts zur Sache, aber es wird vielleicht manchem willkommen sein, kurz in Erinnerung gebracht zu sehen, wo in der englischen Geschichte der Namensvorgänger des jetzigen Königs, der als Prinz den Doppelnamen Albert Eduard führte, vorgekommen ist. Vielleicht hatte die Königin Viktoria den stillen Wunsch, den Namen des über Alles geliebten Gemahls, des Prinzen Albert, an die Krone zu bringen, falls ihre erstgeborene Tochter — wie dies ja auch später geschehen ist — nicht ihre Nachfolgerin werden sollte; Anhaltspunkte liegen dafür aber nicht weiter vor und der Prinz von Wales hat für seinen Königsnamen den in der englischen Geschichte wurzelnden zweiten Theil seines Doppelnamens gewählt. Eduard VI. war der Sohn König Heinrichs VIII. und der nach der 1536 erfolgten Hinrichtung von Anna Bolyn zu seiner Gemahlin erhobenen Anna Seymour, und regierte von 1547 bis 1553, stand aber unter der Leitung seines Oheims, des Herzogs von Somerset, Bruders der Johanna Seymour, der sich als Protektor zum tatsächlichen Alleinherrscher aufschwang. In die religiösen Wirren, die behufs Vörschreibung von Rom das Land durchzumachen hatte, gelang es dem Herzog, eine mildere Strömung zu bringen, die aber durch Ausbruch eines sozial-agrarischen Aufstands der unteren Stände — wegen unmäßiger Ausdehnung des Großgrundbesitzes — erschwert wurde. Somerset wurde 1549 durch den katholischen Herzog von Northumberland gestürzt, der aber auch nicht durchdrang. Eduard VI. starb 16 Jahre alt 1553; es folgte ihm Maria Tudor, welche die Religionswirren durch ihren Fanatismus steigerte, bis endlich Elisabeth nach Maria's Tode 1558 den Thron Englands bestieg, um ihn bis 1603 einzunehmen. Unter ihrer Regierung wurde dann der Grund gelegt zu der heutigen, alanzenden Stellung Englands.

„Er konnte nicht von der gewohnten Thätigkeit lassen, weshalb der alte Herr ihn auch durchaus nicht mit sich nehmen wollte. Ob er Sie wohl erkennen wird, Herr Wiedekind?“

Der alte Wesemann, welcher bereits vierzig Jahre im Hammer war und seine fünfundsiebzig Jahre auf dem gekrümmten Rücken trug, war ein Original, aber ein solches, das sich Respekt zu verschaffen wußte und selbst seinem alten Gebieter imponirt hatte. Von unbegrenzter Willenskraft wie dieser, haßte er fanatisch jede Neuerung und leitete die ganze Unzufriedenheit der Menschen wie überhaupt alles Unglück, das durch Naturereignisse, Mißwachs, Unfälle aller Art geschah, von den teuflischen Erfindungen der Neuzeit ab. Daß der alte Wesemann deshalb ein erklärter Gegner der Eisenbahnen, sowie des gesammten Maschinenwesens war, kann nicht verwundern. Er respektirte die Maschine nur in einzelnen Fällen, wie zum Exempel im Hammer. Nachdem sich einmal ein leinenes Kamisol, das mit der Nähmaschine sehr leichtfertig zusammengesetzt war, in allen Nähten plötzlich an seinem Körper auflöste, verurtheilte er diese Erfindung als eine Augenverblendung, welche jeden Haushalt läugerisch mache und die Frauen verderbe.

„Seitdem die Weiber thun nicht mehr spinnen und mit der Maschine nähen ihr Linnen, Sigt der Böse im Hause drinnen.“

Das war des alten Wesemanns Leibspruch geworden und damit war die Nähmaschine ein für alle Mal abgethan.

„Still, Türk, da kommt unier Fräulein,“ sagte er jetzt, „hn, in Begleitung einer Manns-person? Das ist nicht zu loben, falls ich ihn nicht kenne.“

„Sagen Sie ihm nichts von dem Attentat,“ bat Ilse, „ich möchte nicht, daß er den Hund auf ihn losließe, dann wäre der Mensch verloren.“

„Aber es ist Pflicht, einen Buben dingfest zu machen, der sicherlich vor einem Morde nicht zurückbebt.“

„Wenn auch, ich möchte doch nicht die Schuld an jenem Tode tragen. Türk, ungebärdiger Schlingel!“ setzte sie lachend hinzu, als der Hund sich losgerissen hatte und nun in mächtigen Sprüngen und mit Freudengeheul auf sie losstürzte. Das riesige Thier hätte sie jedenfalls umgerissen, wenn sie nicht rasch zur Seite gewichen wäre.

„Rusch dich, Türk!“ gebot sie streng.

Der Hund blickte mit seinen klugen Augen bald sie, bald Gerhard an und kauerte dann zu ihren Füßen nieder, demüthig ihre Hand leckend.

„Er betrachtet Sie bereits als einen Freund,“ sagte sie, Gerhard lächelnd anblickend, „was meinen Sie zu diesem Beschützer?“

„Ich bin überzeugt, daß er meine Dienste überflüssig gemacht hätte und wundere mich auch, weshalb Sie ihn bei solchen gefährlichen Ausflügen nicht stets mitnehmen, Fräulein Ilse, ja, ich möchte Sie ernstlich vor dieser Unterlassungssünde warnen. Diesmal bin ich Ihnen freilich dafür zum Dank verpflichtet.“

Sie lachte und meinte, daß also auch seine Warnung nur eine bedingungsweise Geltung besitze, worauf sie weiterschritt, um dem alten Wesemann, wie sie sagte, einen Weg zu ersparen.

„Wer sich in Gefahr begibt, kommt darin um,“ rief der Alte, der gern mit Sprichwörtern um sich warf, „und wenn man den Wolf nennt, kommt er gerennt.“

„Ganz recht, denn ich sprach soeben von Euch, Wesemann!“ unterbrach ihn Ilse, die vor der Anwendung seiner Sprichwörter eine berechtigte Scheu hatte, „ich habe mit diesem Herrn gewettet, daß Ihr ihn auf der Stelle erkennen werdet.“

Wesemann's kleine Augen richteten sich scharf auf den jungen Mann, der ihn ernsthaft ansah. Plötzlich ging eine wunderliche Veränderung in dem faltigen Gesicht des Alten vor, die weißen, buschigen Brauen zogen sich hoch empor, die Augen glänzten freudig und der zahnlose Mund spitzte sich zu einem Pfiff, der aber unausgeführt blieb. Und nun ließen gar dicke Thränen über die runzeligen Wangen. (Fortsetzung folgt.)

Edward VI. nimmt demnach in der englischen Geschichte keinen hervorragenden Platz ein. Der Name ist aber für die gegenwärtigen politischen Verhältnisse durchaus belanglos und König Edward VII. hat größere Vorbilder aus der Reihe seiner Ahnen vor sich, die ihm den Weg weisen können zu einer für England glücklichen und weisen Regierung.

Portugal.

* Lissabon, 24. Jan. Der König reist übermorgen nach London ab.

Italien.

* Mailand, 24. Jan. Ueber den Zustand Verdi's wird von den Ärzten mitgeteilt, daß die Früh 4 Uhr plötzlich eingetretene Krise befürchten ließ, daß das Ende des Künstlers unmittelbar bevorstehe. Die gefährlichen Anzeichen milderten sich indessen wieder, doch bleibt der Zustand des Patienten sehr ernst.

* Mailand, 25. Jan. Verdi erhielt gestern in Gegenwart der Verwandten und nächsten Freunde die letzte Salbung.

* Spezia, 25. Jan. Bei Schießübungen des Panzerkanonenboots „Terribile“ platzte eine Kanone. Vier Mann wurden getötet, ebenso viele verwundet.

Sien.

* Shanghai, 23. Jan. 11 Seeräuber, welche von italienischen Schiffen ergriffen wurden, wurden heute in Ningpo hingerichtet. Der Gouverneur sprach dem Admiral Cambani seine

Dankbarkeit für den der Schifffahrt geleisteten Dienst aus.

Amerika.

New-York, 23. Jan. Wie hier verlautet, soll Präsident McKinley nervenleidend sein und nur noch eine kurze Lebensdauer haben.

Die Nurngen in China.

* Berlin, 24. Jan. Graf Waldersee meldet aus Peking vom 21.: Es bilden sich in Petchili vielfach Räuberbanden. Die Engländer hatten mit solchen ein leichtes Gefecht bei Shanhaiwan, sie verloren 2 Mann. Ein kleines Detachement ging am 18. unter Hauptmann von Auer von Yangtsun in östlicher Richtung vor, um die dortige Gegend gemeinsam mit der über Yangtsun zurückkehrenden Kolonne Hofmann zu säubern. Die Kolonne Thiemig erreichte Tchang am 16. ohne Zwischenfall und trat dann den Rückweg an.

Polyjulfün

eine neue Erfindung für alle häusliche, gewerbliche und industrielle Wasch-, Bleich- und Reinigungszwecke durch Einwirkung von im Wasser löslichen, geruchlos wirkenden Schwefelverbindungen. Zur Darstellung des Polyjulfüns werden die bislang noch nicht verwerteten Schwefelverbindungen (Polyjulfide) des Kaliums und Natriums benutzt und die Eigenart dieser Verbindung erklärt zur Genüge die reinigenden und bleichenden Wirkungen dieses nicht genug zu empfehlenden Materials. Polyjulfün besitzt keine ätzenden Wirkungen, sondern erzielt in Folge seiner sehr milden Alkalität die Reinigung der Wäsche und anderer Stoffe, ohne irgend welchen schädlichen Einfluß auf die Stofffärbung auszuüben, ein Effekt, der die andern im Handel befindlichen Materialien bei Weitem übertrifft. Die Seifenersparnis ist bedeutend und die Arbeit beim Waschen so wesentlich erleichtert, daß kein bestehendes Material mit ihm in Konkurrenz treten kann. — Das Polyjulfün arbeitet nach einer neuen praktisch erprobten Auffassung der Wascharbeit, da es milde alkalisch wirkt, verleiht es die der Wäsche energisch anhaftenden Fettstoffe nicht direkt auf der Faser und erzeugt so auf derselben haftende, schwer zu entfernende Schmiere, sondern es löst die Fette von der Faser, suspendiert dieselben emulsionsartig und ermöglicht unter theilweiser Bildung von Seifen die leichte Entfernung der Fettstoffe und des anhaftenden Schmutzes durch Nachspülen mit Wasser. Das Polyjulfün hat sich bei allen Haus- und Industrie-Wäschen von Leinwand, Wolle und Baumwolle zc. außerordentlich gut bewährt. Die Naturbleiche ist vollständig ersetzt und bunte Wäsche verliert selbst bei Anwendung in der Dampfwasche die Farbe nicht. Angesichts dieser Leistungsfähigkeit in der schnellen, angriffslosen Reinigung der Wäsche und deren Bleichung dürfte das Polyjulfün mit vollem Recht das Material der Zukunft genannt werden, da es schwerlich gelingen wird, noch etwas Besseres und in der Anwendung billigeres auf den Markt zu bringen. Polyjulfün wird in sauber angestrichelten Packeten, welche ein weißes ganz lösliches kristallinisches Pulver enthalten, in den Handel gebracht und ist im Engros und detail von Herrn Philipp Luger hier zu beziehen.

Gegen Erkältungen, Influenza, Magenbeschwerden, geistige und körperliche Abspannung thut Nehmer's Thee Wunder. Er erfüllt den Körper mit Wohlbehagen, wirkt anregend und aufheiternd auf Geist und Gemüth und ist ein hoher Genuß. Wer seine Vorzüge vor anderen Thee's noch nicht kennt, probire Nehmer's feinsten Souchoong mit Blüthen à Mk. 1.—, oder Kaiserthee à Mk. 1.20, erhältlich in den bekannten Verkaufsstellen.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Einladung.

Zur Feier des Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers wird am

Sonntag den 27. Januar 1901, Vormittags 10 Uhr,
in den beiden Pfarrkirchen Festgottesdienst und

Nachmittags 1 Uhr

Festessen im Gasthaus zum „Amalienbad“ dahier stattfinden.

Die Unterzeichneten laden zur Betheiligung an dieser Feier ergebenst ein und ersuchen die Einwohnerschaft, die Häuser am 27. d. M. festlich zu beslaggen.

Zum Kirchgang versammeln sich die Theilnehmer um 9½ Uhr auf dem Rathhause.

Die Einzeichnungsliste zum Festessen liegt bis zum 26. Januar im Gasthaus zum „Amalienbad“ auf.

Durlach den 20. Januar 1901.

Der Garnisonsälteste: Der Or. Amtsvorstand: Der Bürgermeister:
Schoenborn. Turban. Dr. Reichardt.

Die Abhaltung des Viehmarktes in der Stadt Durlach betr.

Nr. 2025. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der auf Montag den 28. d. Mts. fallende Viehmarkt in der Stadt Durlach unter nachstehenden Bedingungen gestattet wird:

1. aus versuchten Orten darf Vieh nicht zugeführt werden;
2. für Handelsvieh sind Gesundheitszeugnisse gemäß §. 58 der Verordnung vom 19. Dezember 1895 beizubringen.

Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden hierauf besonders hingewiesen mit der Veranlassung, dies in ihren Gemeinden ortszüblich bekannt zu machen.

Durlach den 23. Januar 1901.

Großherzogliches Bezirksamt:
Dr. Popp.

Den Vollzug des Invalidenversicherungsgesetzes, hier die Beitragsentrichtung betreffend.

Nr. 2266. Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden auf unsere Verfügung vom 30. Juli v. Js. Nr. 23,773 betreffs der Beitragsleistung für die im Geschäftsbereiche der Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues und der Kreisverwaltungen beschäftigten Personen (Amtsverk.-Blatt 1900 Nr. 178) mit der Veranlassung hingewiesen, dieselbe nochmals zur Kenntniß des Ortsrechners zu bringen.

Durlach den 23. Januar 1901.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Nußholz-Versteigerung.

Großh. Forstamt Pforzheim versteigert aus Domänenwald Hagenschieß (3-8 km zur Bahn) mit Borgfreibewilligung am

Dienstag den 29. Januar d. J., Morgens 9 Uhr,

im Seehaus:
1901 Nadelholzstämmen I.-V., 82 Ester tannene Nadelwellen (2 m lang), ferner Stangen: (meist fichtene) 11 215 Baustangen I. u. II., 14 315 Hopfenstangen I. u. II., 7390 dito III. u. IV., 4855 Reb- und Bohnenstangen und 90 eichene Wagnerstangen.

Die Forstwärte Kramer und Wolf in Seehaus, Bauer in Riefeln, Keller in Eutingen, Messerschmidt in Pforzheim zeigen in ihren Hutzdistrikten das Holz auf Verlangen vor und fertigen Listenauszüge.

Großh. Progymnasium.

Anlässlich des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers Wilh. im II. findet **Samstag den 26. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,** in der Aula eine Schulfestfeier statt, wozu wir die Eltern und Freunde der Schule ergebenst einladen.

Durlach den 23. Januar 1901.

Die Direktion:
May.

Söllingen. Stammholz-Versteigerung.



Die Gemeinde Söllingen versteigert am

Dienstag den 29. d. Mts. aus ihrem Gemeinewald folgende Hölzer:

68 Stück Eichen bis über 2 Festmeter Inhalt, 4 Stück Buchen, 5 Stück Fichten, 236 Stück Tannen bis über 4 Festmeter Inhalt,

wozu Liebhaber eingeladen werden. Zusammenkunft Vormittags 8 Uhr beim Rathhause.

Söllingen, 24. Jan. 1901.

Gemeinderath:

Frey.

Silly.

Eine Wohnung im 1. Stock von 4 Zimmern, Glasabschluss und allem Zubehör ist auf 1. April zu vermieten Wilhelmstraße 8. Zu erfragen im Hinterhaus, 1. St.

Eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Glasabschluss und sämtlichem Zugehör, ist sofort oder 1. April zu vermieten.

Fr. Jung zum Adler.

Hauptstraße 62 ist eine große helle Werkstätte sofort oder später zu vermieten; ferner ist eine Mansardenwohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller, Speicher und allem Zugehör auf 1. April zu vermieten.

Eine freundliche Mansarden-Wohnung mit 3 Zimmern, Küche und Zugehör ist an ruhige Familie auf 1. April zu vermieten. Dieselbe kann auch theilweise abgegeben werden.

Weingartenstraße 7.

Ein freundliches Zimmer an einen oder zwei solide Arbeiter sofort zu vermieten

Herrenstraße 33, 2. St.

Ziehung: III. Badische 14. Februar 1901.

Rothe Kreuz-Geld-Lotterie

1760 Gewinne im Gesamtbetrag von 50000 Mk. Hauptgewinne zu Mk. 20000, 10000 u. s. w. in baarem Gelde.

Preis des Looses 2 Mk., 11 Loose 20 Mk.

Für Porto und Ziehungsliste sind 25 Pfg. einzusenden.

Verandt auch gegen Nachnahme (25 Pfg. mehr) oder Postanweisung.

Durch den General-Loosvertrieb von Franz Pecher, Hoflieferant in Karlsruhe, Kaiserstr. 78, die Hauptagentur von Carl Götz, Lederhandlung, Karlsruhe, Hebelstr. 11/15, und die mit Plakaten bezeichneten Verkaufsstellen. In Durlach bei: Ernst Rausche, Carl Kayser, Carl Wösch und Carl Geh.

Nuß-, Birn- und Kirschbaumstämme

taufen fortwährend
Frey & Kempf, Bruchsal.

Gärtnerverein „Flora“
Durlach.

Generalversammlung
Samstag den 26. Januar, Abends 8 Uhr, in der „Karlsburg“ (unteres Wohnzimmer).
Tagesordnung laut Statuten.

Um vollzähliges Erscheinen wird erbeten.
Der Vorstand.

Athletenclub Durlach.

Kraft Heil!
Samstag den 2. Febr. d. J., Abends 8 Uhr, findet im Lokal (Brauerei Nagel) unsere ordentliche Generalversammlung statt. Tagesordnung wird im Lokal bekannt gegeben.

Es wird um pünktliches und zahlreiches Erscheinen der Mitglieder gebeten.
Der Vorstand.

Evang. Arbeiter- und Handwerkerverein.

Montag den 28. Januar findet unsere Generalversammlung statt.

Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Rechnungsablage.
3. Neuwahlen.
4. Wünsche und Anträge der Mitglieder.

Geburtsstagsfeier S. M. des Deutschen Kaisers.

Diejenigen, welche an der Christbaumfeier teilgenommen haben, werden auf Samstag Abend 8 Uhr zu einem Glas Bier freundlich eingeladen.
Johann Schöbel, Brauerei Bauer.

Schlachtfest.

Meinen werthen Freunden und Kunden zur Nachricht: Heute Abend **Reichsuppe.**
Oskar Parey.

Samstag den 26. d. Mts. ist meine Wirthschaft von Abends 7 Uhr ab für den Militärverein Grünwettertsbach reservirt.

A. Kappler zum Adler, Grünwettertsbach.

Stodische.

frischgewässerte, sind täglich zu haben bei
J. Schmitt Wtb., Adlerstr.

Mutterschweine zur Zucht.

reine Yorkshirer Rasse, zwei je 5 Wochen und eines 4 Monate alt, zu verkaufen bei

Adolf Walther, Müller in Grökingen.

Mittelgroßer Saal

zu mieten gesucht. Offerten unter K. 108 an die Exped. d. Bl.

Dienstmädchen

gesucht. Näheres bei der Exp. d. Bl. Zwei bessere Damen-Kostüme, darunter ein Baby, sind zu verkaufen. Zu erfragen

Killischfeldstraße 17, 3. St.

Ein schöner Damen-Masken-Anzug ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Evangel. Vereinshaus.

Sonntag, 27. Januar, Abends 8 Uhr:

Vortrag

von Herrn Pfarrer Böhmerle aus Langensteinbach über: „Bethlehem in alter und neuer Zeit“ mit Chorgesang, wozu Jedermann freundlichst eingeladen wird.

Dankagung.



Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme an dem Verluste unseres treuen, so früh dahingegangenen Satten, Vaters, Bruders, Schwagers, Onkels und Schwieger-sohnes

Karl Knecht,
Mehger und Wirth,

für die reichen Blumenspenden, die ehrende Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, insbesondere von Seiten der verschiedenen Vereine, sowie der Freiwilligen Feuerwehr sprechen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank aus.

Durlach den 25. Januar 1901.

Amens der Hinterbliebenen:

Familie Knecht.
Familie Waag.

Ausverkauf

von Herren- und Knabenkleidern mit 20 Prozent Rabatt bei Louis Luger am Marktplatz.



Heute (Freitag):
Frische Leber- und Griebenwürste empfiehlt
J. Steinbrunn zur Krone.

Prima Hammelfleisch

wird ausgehauen bei
And. Knecht, Mehger & Wurster, Herrenstraße.

Prima junges Hammelfleisch

wird ausgehauen bei
Fried. Brecht, Herrenstraße 4

Meiner werthen Aundtschaft zur Nachricht, daß ich die **Wirthschaft und Mehgerei** bis auf Weiteres in unveränderter Weise fortbetreiben werde.
Karl Knecht Wtb.
Goldene Medaille Paris 1899.

Brüche. Anfälle.

Das Beste in Bruchbandagen.
Es ist eine bekannte Thatsache, daß Bruchentzündungen oft einen tödtlichen Ausgang nehmen. Um derartige Fälle zu verhüten, empfiehlt es sich, ein Bruchband zu tragen, das genau angepaßt ist. Mein Bruchband ist ohne Feder, kein Gummi, kann bequem Tag und Nacht getragen werden. Empfehle jedem Leidenden, einen Versuch damit zu machen; selbst die schwersten Brüche halte zurück. Gleichzeitig empfehle meine Leibbinden, Aabel-Porsall-Bandagen.
Hochachtung

J. A. Saenger, Bruchsal (Baden).
Ich bin zu sprechen am 30. Januar in Karlsruhe, Hotel grüner Hof, 31. Januar in Rastatt, Hotel Schwert.

Vinoleum

sehr wirksames Schutzmittel gegen Haus- und Mauerchwamm, sowie außerordentliches Anstreichmaterial für alle Arten Bau- und Werkholz, um Verrottung und Fäulniß und bei Mauern die Rasse zu verhindern und zu vertreiben. Allein erhältlich bei **Johann Semmler, Zimmermeister, Durlach.**

Rohrsessel

werden dauerhaft geflochten von **H. Hartwig, Sesselmacher, Mittelstraße 7.**

Mansardenwohnung.

eine kleine, mit allem Zubehör per 1. April zu vermieten. Näheres im **Krocodil.**

Eine kleinere Wohnung mit Küche und Speicher ist auf 1. April zu vermieten **Adlerstraße 16.**

Stückwäsche wird angenommen **Baslerthorstraße 37.**

Polysulfon.

Staatlich geprüft, gesetzlich geschützt. Unbedingter Erfolg, notariell beglaubigt.

Nene Erfindung für häusliche, gewerbliche u. industrielle Wasch-, Bleich- und Reinigungs-zwecke

durch Einwirkung von im Wasser löslichen, geruchlos. Schwefelverbindungen ohne jeden Angriff der Wäsche und der Hände

das vorzüglichste Waschmaterial für Wellwäsche.

Grosse Ersparnis an Seife, Zeit, Kohlen und Bleiche. Dieses Material kann daher den Hausfrauen nicht genug zur Anwendung als das Billigste und Beste empfohlen werden.

Preis nur 25 Pfg. per Packet oder lose 30 Pfg. per Pfund.

Fabrikant und Erfinder: **M. v. Kalkstein,** chem. Fabrik in Heidelberg. Fabrikniederlage für en gros u. en detail: **Philipp Luger hier.**

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 27. Januar 1901.
Geburtsfest S. M. Kaiser Wilhelm II.
1) In Durlach: Vormittags: Herr Stadtpfarrer Specht. (Unter Mitwirkung des Kirchengesangsvereins und des Musikkorps des Trainbataillons.)
Nachmittags: Christenlehre fällt aus.
Abendkirche: Herr Stadtpfarrer Gröble.
2) In Wolfartsweier: Herr Stadtpfarrer Gröble.

Evangel. Vereinshaus.

Jehusstraße 6.
Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule.
" 2 " Monatsstunde.
" 8 " Vortrag v. Hrn. Pfr. Böhmerle.
Montag 8 " Arbeitsverein für Jungfrauen.
" 8 " Petiunde.
Dienstag 8 " Missionsstreichverein.
" 5 " Arbeitsverein für unkonfirm. Mädchen.
" 8 " Jünglingsabend.
Mittwoch 8 " Bibelstunde.
Donnerst. 8 " Singstunde.
Freitag 8 " Sonntagsschulvorber.

Stadt Durlach. Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:
20. Jan.: Wilhelmine Kola, Bat. Günther Edmund Emil Hellmund, Schreiner.
Gestorben:
22. Jan.: Johann Richter, pens. Stalldiener, Chemann, 72 J. a.
24. " Franz Weisinger, alt, Kutcher, Wittwer, 86 J. a.
24. " Wilhelm Ammann, Mobeldreher, Chemann, 28 J. a.

Redaktion, Druck und Verlag von H. D. P. S., Durlach.